

Wally Sieburth geborene Riese, geboren am 26. November 1886 in Berent, von Beruf Apothekengehilfin, wohnhaft in Magdeburg, Große Diesdorfer Straße 6. Sie wird nach Warschau deportiert. Von dort kehrt sie nie zurück.

Was wissen wir von ihr?

Wally Sieburth geborene Riese ist die Tochter des jüdischen Kaufmanns Caspar Riese und seiner Ehefrau Hedwig, geborene Cohn. Sie wird wie ihr Bruder, der Jurist Dr. Julius Riese, in Berent (Westpreußen) geboren. Außer diesem älteren hat sie noch einen jüngeren Bruder, Willy, der Ingenieur wird und später mit seiner Familie in Berlin lebt. Etwa um 1905 heiratet Wally Riese den Apotheker Alfred Sieburth und kommt durch ihn nach Magdeburg. Dem Ehepaar Sieburth werden zwei Kinder geboren, Hans und Hilde. Die beiden sind 12 bzw. 15 Jahre älter als ihre Cousine Eva Riese (geb. 1924), wie diese erzählt, sind also wohl um 1909 bzw. um 1912 geboren. Alfred Sieburth besitzt die „Adler-Apotheke im Stadtfeld“, die sich in der Großen Diesdorfer Strasse 217 befindet. 1912 ist er erstmals als Haus- und als Apothekenbesitzer eingetragen. Die Familie scheint in guten Verhältnissen zu leben. Sie bietet ihrer Mutter Hedwig Riese Zuflucht, Hilfe und eine neue Heimat an, als diese, verwitwet, aus dem besetzten Polen nach Magdeburg flieht. Nach 1920 baut sich dann auch Wallys älterer Bruder, Dr. Julius Riese, in Magdeburg eine neue Existenz auf, weil seine Danziger Praxis nicht mehr besteht. Am 20. September 1923 stirbt Alfred Sieburth. Darum muss seine Frau nun die Verantwortung für die Apotheke übernehmen und führt sie selbständig weiter. Ihre Nichte Eva sagt über sie: „Tante Wally ist eine sehr tüchtige und engagierte Geschäftsfrau“. Dann kommt das Jahr 1933. Wally Sieburths Bruder, der Ingenieur Dr. Willy Riese in Berlin, ist überzeugter Zionist. Er beschließt sofort, mit seiner Frau Else und den Kindern Kurt und Ruth nach Palästina auszuwandern. Auch Wallys Kinder, Hans und Hilde, folgen ihm. Doch Wally Sieburth bleibt zurück. Sie ist Hausbesitzerin und Geschäftsinhaberin. Das kann sie nicht so einfach aufgeben. Andererseits spürt sie nach 1933 besonders deutlich, dass die Nazigesetze sie immer mehr ihrer beruflichen Möglichkeiten und ihres Eigentums berauben. Vielleicht ist ihre Apotheke auch Ziel antisemitischer Angriffe. 1936 steht Wally Sieburth das letzte Mal als Besitzerin der Apotheke im örtlichen Adressbuch, später wird die Adler-Apotheke im Stadtfeld einen „arischen“ Besitzer haben. Auch als Hausbesitzerin ist Wally Sieburth ab 1937 im Adressbuch nicht mehr eingetragen. Nach dem Verlust ihrer Apotheke zieht sie zu ihrer Mutter in die Große Diesdorfer Straße 6, wo auch deren Bruder Benno Cohn wohnt. Nach 1940 schließlich werden Wally Sieburth, ihre Mutter und deren Bruder aus ihrer Wohnung vertrieben und müssen in eines der „Judenhäuser“ ziehen. Im Jahr 1942 wird Wally Sieburth, so die Auskunft ihres Sohnes an die Gedenkstätte Yad Vashem, nach Warschau deportiert. Im April 1942 ging ein Magdeburger Transport in das Warschauer Ghetto. War sie dort dabei? Eine Notiz in einem Brief der Synagogengemeinde Magdeburg nach 1945 lässt aber auch vermuten, sie könnte erst etwas später - im Februar 1943 - deportiert worden sein. Dann wäre sie am 26. Februar 1943 von Berlin aus nach Auschwitz gekommen, mit dem gleichen Transport, mit dem auch ihr Bruder, Dr. Julius Riese, und seine Frau deportiert wurden. Mehr ist über Wally Sieburths Schicksal nicht bekannt.



Adler-Apotheke im vorigen Jahrhundert
Foto Besitz des jetzigen Apothekeninh. Fiedler

Quellen: VHA-Interview von Eva Hamlet und ihr Buch „Against all odds“; Archiv der Synagogengemeinde Magdeburg; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem. -
Dieses Gedenkblatt entstand im Rahmen eines Projektes der IGS Regine Hildebrandt, Magdeburg.

Informationsstand Februar 2009